

Die Dislokation eines Hauses vor 200 Jahren

Autor(en): **Roth, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gene Brücklein aus der Mitte des 18. Jahrhunderts verfügt. Freilich, die schönste aller Brücken an der Mühlegasse, die über die Dünnern, ist der Dünnernkorrektur zum Opfer gefallen. Sie und die Bäume und Sträucher darum herum, die Einmündungen von Wildenbach und Mühlekanal, das Herrenhaus, all dies bildete damals ein prächtiges landschaftliches Bild, das allsonntäglich Dutzende Oltener Spaziergänger herbeilockte und die deswegen den Weg durch das Gheid, die Mühle, an der Lorenzenkapelle vorbei wiederum heimwärts über Wangen nicht scheuten. Wir wollen nicht behaupten, diese Schönheit sei nun auf ewig verloren. Mit gutem Willen lässt sich auch die moderne Anlage so gestalten, dass dieses Fleckchen Heimaterde wieder angenehm und heimelig wird, wie schon so manch anderes wieder gut wurde, was vorerst unwiederbringlich verloren schien.

Die Dislokation eines Hauses vor 200 Jahren.

Von Hans Roth.

Die Architektur der Gegenwart ist dazu übergegangen, die Häuser serienmässig herzustellen. Von einer Fabrik treffen auf dem Bauplatz die Bestandteile ein und werden an Ort und Stelle in kurzer Zeit zum Haus zusammengefügt. Vielleicht wird der Hausbesitzer der Zukunft beim Wechsel des Domizils auch sein Haus «zügeln». In diesem Zusammenhang mag folgende Notiz aus dem 18. Jahrhundert interessieren.

«Wir haben Johann Schnätz, dem Maur Meister ab Rütthenen auf sein beschächenes Anhalten einen Viertell Allmenth, um darauf sein zu Lomiswyl erkauftes Haus setzen zu können, mit Auflag 5 Schilling ohnablösigen Bodenzinses gn. verwilliget, welchen Zins ihr in dem Heuschrodel fleissig aufzuzeichnen und den Platz auszusteinen wüssen werdet» (Ratsbeschluss vom 23. September 1725, Heuschrodel der Vogtei Flumenthal 1751, p. 100).

Johann Schnetz von Rütthenen kaufte also im Lommiswil ein Haus, brach es ab, führte es nach Rütthenen, wo er es wieder aufbaute. Er betrachtete das Haus nicht als ortsgebundenes Bauwerk, sondern als bewegliche Habe. Ist er damit seiner Zeit um zwei Jahrhunderte vorausgeeilt? Diese Annahme erweist sich als irrig, wenn man sich die Bauweise und die Anschauungen der Vergangenheit vergegenwärtigt. Bis ins 19. Jahrhundert blühte auf dem Lande der Holzbau. Holzhäuser liessen sich relativ einfach abbrechen und verpflanzen. Darum galt das Haus nach mittelalterlicher Rechtsauffassung als Mobilium. Hausversetzungen waren durchaus keine Seltenheit. Vielleicht sind dem Leser andere Beispiele solcher «Hauszügleten» bekannt.

Sollte die in den Anfängen stehende neue Bauweise Verbreitung finden und das Haus wieder zum Mobilium machen, würde unsere fortschrittstrunkene Zeit, ohne es zu ahnen, wieder zu uralten Traditionen zurückkehren.